

Rede von Klaus Wimmesberger bei der LK VV im Juni 2020

KR Klaus Wimmesberger: Ich möchte meine Rede mit einem Dank an die Bundesregierung beginnen. Die Regierung hat die Situation bis jetzt sehr gut gemeistert. Ein weiterer Dank gilt auch der Opposition, die sich hier sehr fair verhalten hat. Es ist politisch natürlich ganz klar, dass jetzt die Positionen auseinandergehen. Man hat in der Corona-Situation auch gesehen, was alles möglich ist. Ein Kandidat für das Bundespräsidentenamt hat ja einmal gemeint, wir würden uns noch wundern, was alles gehe. Für diese Aussage wurde er damals sehr geschimpft. Kurz, Anschöber und Kogler haben allerdings gezeigt, was alles gehen kann, wenn man will. Ich halte das für gut und wir sollten auch manches beibehalten. Es braucht nicht Jahre dauern, bis man ein Gesetz ändern kann, das kann auch ganz schnell gehen. Leider hat die EU in dieser Sache absolut versagt, da sind wir wohl alle einer Meinung. Einen Wehrmutstropfen stellt auch Tirol dar. Landeshauptmann Platter und sein Team haben sich hier nicht gerade mit Ruhm bekleckert. Aber das wird hoffentlich ohnedies noch Konsequenzen haben.

In der Regierung gibt es zwei Ministerinnen vom Bauernbund, eine davon ist die für den Tourismus, Elisabeth Köstinger. Die Funktionsbezeichnung „Landwirtschaftsministerin“ hat sie sich ja zurzeit wirklich nicht verdient. Für den Bereich Landwirtschaft kommt von ihr gar nichts, wie Vorredner schon darauf hingewiesen haben. Vom gesamten Entlastungspaket sind nur 50 Millionen Euro für die Bauern vorgesehen, die wirklich auf den Höfen ankommen. Das sind 0,1 Prozent des gesamten Budgets, das im Zusammenhang mit Corona aufgestellt wurde. Ich finde es wirklich unglaublich, so etwas als Erfolg zu verkaufen. Noch dazu beinhalten die 50 Millionen Euro Maßnahmen, die schon in der alten Liste Kurz/FPÖ-Regierung beschlossen und somit nur übernommen wurden. Ich habe mich auch gefragt, was Frau Claudia Tanner befähigt, als Verteidigungsministerin tätig zu sein. Es geht ja nicht darum, welches Geschlecht sie hat, über diese Diskussion sind wir schon lange hinweg und das Agieren des Mannes Norbert Darabos als Verteidigungsminister ist wohl überhaupt nicht mehr zu unterbieten. Frau Tanner ist schon die richtige Person für diesen Job. Der Bauernbund hat es ja geschafft, dass der Bauernstand in den letzten 30 Jahren um die Hälfte weniger geworden ist und hat das trotzdem als Erfolg verkauft. Frau Tanner hat die gleiche Arbeit nun beim Verteidigungsministerium zu erledigen. Den Medien ist jetzt zu entnehmen, dass eine tiefgreifende Umstrukturierung der militärischen Landesverteidigung auf ein Minimum von der Ministerin geplant ist. Dafür hat man eine Sparmeisterin eingestellt.

Das aktuelle Regierungsprogramm ist im Landwirtschaftsbereich sehr ähnlich dem früheren Programm von FPÖ und Liste Kurz. Der Leitsatz zur Landwirtschaft aus dem Regierungsprogramm ist eigentlich der Wichtigste: „Die Bäuerinnen und Bauern brauchen dafür ein faires existenzsicherndes Einkommen sowie faire Preise für ihre hochwertigen Produkte“. Und genau darum geht es. Das betrifft faire Einheitswerte und Herkunftskennzeichnung für alle Sparten. Frau Präsidentin ich danke dir, dass du einen Teil meiner Rede übernommen hast, in der ich mich damals mit Botswana beschäftigt habe. Als ich vor zwei Jahren zum ersten Mal hier dazu herinnen gesprochen habe, hat der damalige Präsident Reisecker darüber noch gelacht, jetzt sind sie offenbar doch draufgekommen, dass die Gastronomie viel mehr Fleisch aus anderen Ländern nimmt und dass sie mehr auf unser eigenes Fleisch zurückgreifen soll.

Unabhängiger Bauernverband



Auch eine nationale Palmöl-Reduktionsstrategie wird im Regierungsprogramm erwähnt, ich höre davon allerdings gar nichts. Meiner Meinung nach soll Palmöl absolut verboten werden. Die Palmölproduktion macht in den Ursprungsstaaten die dortigen Bauern kaputt und es wird dort Regenwald gerodet, aber wir hören von österreichischer Seite zu diesem Thema gar nichts. Das Regierungsprogramm spricht von der „Sicherstellung der GAP-Mittel mindestens auf bisherigem Niveau“, das ist für mich in Ordnung, von einem Nein zu Mercosur und einem Nein zu allen neuen Handelsabkommen höre ich aber nichts. Kammerdirektor Dietachmair hat gemeint, es gäbe auch gute Handelsabkommen. Nein, es gibt keine guten Handelsabkommen! Wenn ein Handelsabkommen für unsere Bauern gut ist, dann ist das für die dortigen Bauern schlecht, das muss uns schon klar sein. Wir müssen auf Regionalität zurück und es ist jetzt der richtige Zeitpunkt darauf zu setzen. Ein weiterer Punkt betrifft die Sozialversicherung. Im Wahlkampf, als ich frisch eingestiegen bin, stand auf dem Wahlkampfzettel des Bauernbundes „Wer für eine Zusammenlegung der Kassen ist, bekommt eine Verschlechterung für die Leistungen unserer Bäuerinnen und Bauern“. Der Bauernbund hat damals gesagt, der UBV sei für eine Zusammenlegung und das sei ganz schlimm. Wir haben heute schon gesehen, dass durch die Zusammenlegung sehr Vieles besser geworden ist, manches allerdings noch nicht, wir sind bei der SVS noch immer Menschen zweiter Klasse. Wir müssen fordern, dass wir genau die gleichen Rechte und Leistungen wie die anderen in der SVS haben. Einiges ist schon verbessert worden, etwa im Bereich der Mindestbeiträge, bei der Versicherung mitarbeitender Angehöriger usw. Ziel von uns als UBV bleibt weiterhin trotzdem, dass es eine einheitliche Sozialversicherung und Gesundheitskasse für alle Österreicher geben soll. Wir sind keine Menschen zweiter Klasse, wir haben es uns genauso verdient die Leistungen wie alle anderen auch zu bekommen. Weil ich auch eine andere Krankenkasse kenne, weiß ich sehr genau, dass die Leistungen eben nicht gleich sind.

Zu den Demonstrationen: 2009 gab es den Milchstreik, der sehr angefeindet wurde. Alle Organisationen außer dem Bauernbund haben den Milchstreik unterstützt. Wir wollen eine Veränderung der Agrarpolitik. Der damalige Bauernbundpräsident Grillitsch hat gemeint, ein Streik sei keine Lösung, das sei Arbeiterklasseniveau und er werde zu diesem Thema mit Spar, REWE und anderen reden. Tatsächlich ist aber dann in der Folge nichts geschehen. 2020 ist auch endlich der Bauernbund aufgewacht. Es heißt jetzt „Bauern protestieren gegen Schleuderpreise und Billigimporte“. Frau KR Burgstaller hat gemeint, die Anforderungen an die Bauern bei den Produkten werden immer höher, bei den aus dem Ausland importierten Produkten ist das aber egal. Frau Burgstaller, wer war es denn, der für TTIP usw. gestimmt hat? Ihr macht euch da wirklich vom Täter zum Opfer, das muss ich euch ganz deutlich sagen.

Importholz, Palmöl, Kalbfleisch, zu all dem und vielen weiteren Themen könnte man sehr viel sagen. Beim Almurteil frage ich mich, was denn unsere Vertretung wirklich macht? Man spricht davon, der Bauer sei wirklich nicht schuld, man könne nichts machen, man brauche eine Versicherung und die Oberösterreichische Versicherung zeigt gleich auf und erklärt, man wolle versichern. Es heißt dann, die Prämie würde eh nicht der Bauer zahlen, das würde das Land zahlen. Wie oft haben wir es aber schon erlebt, dass bestimmte Maßnahmen zuerst das Land zahlt, wir aber nach einiger Zeit das dann selbst zahlen müssen. So etwas ist der falsche Weg, es gibt nur zwei Möglichkeiten: Die erste Möglichkeit ist eine Sperre der Almen für Urlauber und Wanderer mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer und des Ministeriums. Natürlich will das keiner. Es gibt dann noch eine zweite Lösung, nämlich eine Gesetzesänderung, wo nur die Eigenverantwortung zählt und keinerlei Schuldfähigkeit des Landwirtes.

Unabhängiger Bauernverband



Soweit müssen wir gehen. Es kann nicht so sein, dass es dann heißt, ein bisschen Schuld würde bei dem liegen und ein bisschen Schuld bei dem anderen, es muss Selbstverantwortung des Wanderers geben; Es ist die Selbstverantwortung des Wanderers, der eben zur Kenntnis zu nehmen hat, dass er auch verletzt werden kann, wenn er sich auf einer Alm befindet. So weit müssen wir kommen und nicht nur zu halben Sachen.

Wir haben durch die Coronakrise in der Agrarpolitik eine riesen Chance. Frau Präsidentin, ich höre allerdings nichts von entsprechenden Initiativen. Was haben die Präsidenten denn den ganzen Frühling über getan? Es gibt kein Forderungspapier der Landwirtschaftskammer, es gibt nichts. Der Bauernbund-Nationalratsabgeordnete Lindinger schreibt auf Facebook, wir können jetzt nichts fordern, weil es uns eh so gut gehe. Dieser Abgeordnete ist so weit weg, das ist unglaublich. Wir vom UBV haben sehr viele neue Vorschläge, wir sind wahrscheinlich überhaupt die einzige Fraktion, die Ideen hat. Von den anderen heißt es bestenfalls, man müsse etwas entwickeln, aber es ist dann nichts da, ich höre nichts davon. Die 50 Millionen Euro des Entlastungspakets sind hier wirklich lächerlich. Herrn Präsident Moosbrugger nehme ich hier aus, er hat schon einige unserer Vorschläge übernommen. Aber die eigene Fraktion haut ihm das Hackl hinein, die eigene Fraktion lässt ihn absolut im Stich. Reden wir uns nicht immer ständig auf die EU aus, wir müssen regionaler sein. Die Landwirtschaft muss wieder zu Österreich zurück, davon bin ich absolut überzeugt. Die Regionalität muss Vorrang haben. Gehen wir als Österreicher alleine voran und die EU kann uns dann folgen. Wir sollen vorangehen, wir sind positiv gestimmt und jetzt haben wir die Chance dazu. Ihr müsst allerdings dabei auch mitgehen und nicht nur dasitzen und sagen, man könne nichts machen.

Zum Rechnungsabschluss 2019

Wir haben schon oft von Mogelpackungen gesprochen und dieser Rechnungsabschluss ist tatsächlich eine gewaltige Mogelpackung. Wenn wir Bauern genauso arbeiten würden wie die Kammer, dann stünde es schlecht um uns. Ich hatte nur ein paar Minuten Zeit, die einzelnen Positionen zu überprüfen. Es wird im ordentlichen Haushalt ein Überschuss von 110.000 Euro ausgewiesen. Wir haben ein Budget von 44 Millionen Euro und es sind die Einnahmen jährlich ja ziemlich stabil, wir Bauern zahlen die Kammerumlage ja immer, egal ob es uns gut oder schlecht geht. Wir können dabei auch nicht auf irgendwelche Rücklagen zurückgreifen. Es gab rund eine Million Euro an Entnahmen aus der allgemeinen Rücklage der Landwirtschaftskammer, es wurden um rund 1,5 Millionen Euro Gebäude verkauft und trotzdem wurden rund 1,9 Millionen Euro aus der Baurücklage entnommen. Somit sind rund 10 Prozent des gesamten Budgets, etwa 4,4 Millionen Euro, nicht abgedeckt. Um dieses Minus abzudecken, müssen wir Rücklagen hernehmen. Wie sollen wir denn das den Bauern draußen erklären? Sollen wir sagen, die Kammer könne zwar nicht wirtschaften, aber sie hätte ja ohnedies noch genügend Rücklagen. Wir müssen schauen, dass wir die Kosten von 44 Millionen Euro aus dem laufenden Betrieb und den laufenden Erträgen finanzieren können oder wir müssen die Ausgaben auf 39,5 Millionen Euro senken. Ich kann ja auch nicht zu meinen Eltern gehen und fordern, sie müssen mir einfach etwas überweisen, weil ich mit meinen Ausgaben nicht zurechtkomme. Wo sind wir denn überhaupt? Ich erwarte mir schon von einer Kammer, dass wir das zusammenbringen. Es ist das eine wahnsinnige Mogelpackung und wir leben auf Kosten der nächsten Generation, das muss man schon ehrlich sagen. Ihr sagt einfach wir würden hier eine Million Euro hernehmen und dort etwas und den Pensionsfonds lagern wir aus und den zahlt jetzt das Land, hier

geht es ja offenbar um Beträge von 65 Millionen Euro. Offenbar meint ihr, in den nächsten 20 Jahren würden man schon alle Rücklagen hernehmen, das ist unglaublich. Es geht hier um unser Geld und die Kammer hat nicht das Recht, dieses Geld so zu verschleudern. Wir können diesem Rechnungsabschluss auf keinen Fall zustimmen.

Ich habe nie behauptet, dass Herr Mag. Hörzenberger den Rechnungsabschluss schlecht gemacht hat. Man muss es einmal schaffen, einen Rechnungsabschluss mit einem Volumen von 44 Millionen Euro durchzublättern und innerhalb kurzer Zeit zu überprüfen. Das Zahlenwerk wurde picobello gemacht. Ich habe nur darauf hingewiesen, dass 4,4 Millionen Euro nicht verdient wurden, sondern aus Rücklagen gekommen sind. Wir leben von der Substanz, das muss uns klar sein. Wir haben es nicht mehr geschafft, den Rechnungsabschluss auszugleichen. Ich bin selbst Mathematik-Lehrer. Wir haben einen Ausgleich nur aus Rücklagen zustande gebracht. Herr Hörzenberger kann hier gar nichts dafür, es fällt in unsere Verantwortung, dass wir eine Finanzierung aus dem laufenden Betrieb nicht mehr schaffen. Wir leben von der Substanz, genauso wie wir Bauern schon seit 30 Jahren. Das ist unglaublich und das habe ich gesagt. Das ist für mich eine Mogelpackung. Wir suggerieren den Bauern, wir würden es schaffen, wir schaffen es aber tatsächlich nicht. Und wir müssten auch dazu sagen, dass wir es in Wirklichkeit eigentlich nicht schaffen, es aber nur möglich ist die laufenden Abgänge aus vorhandenen Rücklagen zu finanzieren. Das müssen wir den Bauern sagen und das ist die Wahrheit. Deswegen ist das für mich eine Mogelpackung. Ich streite nicht ab, dass die hier angeführten einzelnen Zahlen stimmen. Ich kann das im Detail auch gar nicht kontrollieren. In den letzten Jahren habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Darstellung der Zahlen stets einwandfrei erfolgt ist. Herr Landesrat ich ersuche Sie, sich zu mäßigen, denn das ist unglaublich, was Sie gesagt haben.

Antrag „Green Deal bedarf wirtschaftlicher Folgenabschätzung und ausreichender Finanzierung“

Mir ist nicht ganz klar, warum hier die „Sicherstellung einer autonomen Lebensmittelversorgung“ eingefordert wird und was man damit meint. Das Wort „autonom“ bedeutet selbständig, unabhängig, eigenständig. Warum spricht man nicht gleich hier von der Sicherstellung einer heimischen Lebensmittelversorgung? „Autonom“ kann alles Mögliche bedeuten. Das Wort legt auch nicht fest, auf welchen Bezugsrahmen es sich bezieht, zB auf die gesamte EU oder sonst etwas. Es geht darum, dass die heimische Lebensmittelversorgung sichergestellt werden soll und das ist ein riesen Unterschied. Die EU und Österreich sind nicht das Gleiche!

Antrag „Stromprojekte im Mühl- und Innviertel sowie in Kirchdorf stoppen“

„Die Vollversammlung der LWK OÖ fordert die Landes- und Bundesregierung auf, die derzeitigen Stromprojekte im Mühl- und Innviertel sowie in Kirchdorf zu stoppen und neu zu bewerten. Neue Studien und die Klimaveränderung machen es notwendig einer Verkabelung von Hochspannungstrassen den Vorrang zu geben.“

Herr Zehetner, ich kann dich beruhigen, wir Lehrer sind auch Menschen, das kann sicher auch der Landesrat bestätigen. Ich habe mit dessen Sohn als Lehrer wahlgekämpft, ich kann dir allerdings auch versichern, dass ich viel mehr im Stall bin als so manch Andere hier herinnen.

Unabhängiger Bauernverband



Wir kämpfen schon seit 20 Jahren für das Erdkabel, leider hatten wir dazu keinerlei Unterstützung durch das Land oder durch die Landwirtschaftskammer, bis jetzt nicht. 70 Prozent der Bauern wurden enteignet, obwohl das Erdkabel die umweltfreundlichste und modernste Form der Stromversorgung darstellt. Nicht geholfen haben uns die Aussagen einiger Kammervertreter, zB von Frau Kammerrätin Burgstaller oder von BBK-Obmann LAbg. Ecker. Ecker hat das Erdkabel als die nicht ideale Lösung dargestellt. Sie sprachen von Mischsystemen udgl. und das nur, weil wir vom UBV das schon lange gefordert haben. Wir stehen immer schon auf der Seite der Bauern. Frau KR Burgstaller, wenn du schon einen Zeitungskommentar abgibst, dann erkundige dich wenigstens zuvor über das Thema und lies dich entsprechend ein. Es war der Zeitungskommentar von Frau Burgstaller wirklich peinlich und es gibt immer noch Leute, die das auch glauben, was sie sagt. Wir haben dadurch auch einige Bäuerinnen und Bauern als Unterstützer verloren. Jetzt hat Frau Burgstaller das eingesehen, vielleicht wurde sie von KR Revertera auch informiert. Sie hat auch dafür gestimmt, aber ihre Vorgangsweise war insgesamt nicht sehr hilfreich.

Warum haben sich der Bauernbund, der damalige Landesrat Strugl und die ÖVP so lange gegen Erdkabel bei Hochspannungsleitungen gewehrt? Herr Strugl ist inzwischen Chef des Verbunds geworden, vielleicht war auch das ein Grund für sein damaliges Handeln und die Position des Verbundchefs war vielleicht seine Belohnung dafür. Frau KR Burgstaller, vielleicht ist dort ja auch für dich noch ein Aufsichtsratsposten frei, uns Bauern bringt das allerdings überhaupt nichts. Die Schweizer haben das vorgemacht und endlich haben wir jetzt beweisen können, dass die Berechnungen der Energie AG und des Landes völlig falsch sind. In der Schweiz hat man festgestellt und das wurde auch von einem Richter bestätigt, dass eine Erdleitung auf längere Sicht sogar günstiger ist als eine Freileitung. Wenn man angesichts dieser Ergebnisse nicht jetzt auf das Erdkabel setzt, dann verstehe ich die Welt nicht mehr. Frau Präsidentin, ich höre zu diesem Thema von dir gar nichts, wir müssen hier aber offensiv vorgehen. Die bloße Aussage „Wir wollen das Erdkabel haben“ ist hier viel zu wenig. Wir wollen, dass hier auf Landesebene etwas geschieht, wir sollen uns offensiv dafür einsetzen, dass die Bauern, die enteignet wurden, ihren Grund zurückbekommen. Wir Bauern sind bei einer Erdkabelleitung auch bereit, auf viel Geld zu verzichten, ich persönlich würde gerne auf alle diesbezüglichen Beträge verzichten, wenn das Erdkabel kommt. Wir schützen mit Erdkabeln auch die Landschaft, wir reden ständig auch vom Klima und dann stimmt ihr genau gegen solche Sachen. Das tut mir sehr leid.

Antrag „Bauarbeiten an der Starkstrom-Freileitung von Ried nach Raab stoppen“

„Die Vollversammlung der LWK OÖ fordert den Oö. Landtag, die Bundesregierung und die Netz OÖ GmbH auf, die Bauarbeiten an der Starkstrom-Freileitung von Ried nach Raab aufgrund der noch offenen letztinstanzlichen Urteile der Höchstgerichte sofort einzustellen. 75 % der Grundeigentümer wurden enteignet, obwohl es realisierbare Alternativen zur Zielerreichung gibt!“

Herr Zehetner, jetzt haben wir schon wieder ein Korn gefunden, wir sind gar nicht so blind. Ich sehe das nicht so wie KR Revertera. Es ist lediglich ein politisches Hickhack wenn er meint, man könne diese drei Projekte nicht zusammentun. Du, KR Revertera, hast ja auch erklärt, du würdest nur für das Mühlviertel kämpfen und nicht für das Innviertel oder Kirchdorf. Wir müssen schon ein bisschen weiterdenken. Es wird schon zu arbeiten begonnen, obwohl noch immer Gerichtsverfahren offen sind. Das ist rechtlich angeblich erlaubt, ich möchte aber, dass sich die Politiker dafür einsetzen, dass die Gerichtsentscheidungen wirklich

abgewartet werden. Ich hoffe doch, dass die österreichischen Richter nach dem Urteil in der Schweiz so weit sind, dass es in Österreich ein gleiches Urteil geben wird. Ich kämpfe für Alle, auch wenn wir es nicht mehr schaffen würden, bei uns die Freileitung zu verhindern, freue ich mich aber darüber, wenn dein Wald nicht abgeholzt wird, KR Revertera. Ich bin für alle Bauern da, nicht nur für die Mühlviertler oder Innviertler. KR Revertera hat gemeint, die diesbezügliche Tätigkeit des UBV sei im Mühlviertel unter der Wahrnehmungsgrenze. Ich wurde schon einige Male ins Mühlviertel eingeladen zu einer Zeit, als du noch nicht eingeladen wurdest, weil du damals noch kein Verfechter der Erdkabelleitung warst. Du hast damals noch nicht gewusst, dass die geplante Trasse dich auch berühren könnte. Die Gegner der Freileitungstrasse wissen ganz genau, wer immer auf ihrer Seite gestanden ist, nicht nur in schönen Tagen, sondern immer. Ich habe auch keine Angst, dass die Wähler das nicht richtig sehen werden.

Antrag „Importverbot für Lebensmittel die nach nicht-österreichischen Standards erzeugt wurden“

Herr Vizepräsident, man versteckt sich gerne hinter dem EU-Recht. Bundeskanzler Kurz und Vizekanzler Kogler haben uns deutlich gezeigt, dass Eigeninitiative und regionales Handeln durchaus möglich ist. Ich habe nie gehört, dass die EU irgendetwas an den Maßnahmen in der Corona-Zeit kritisiert hätte. Es gab keinerlei Kritik durch die EU an den vielen Gesetzesänderungen. Es ist mir viel zu wenig, sich immer bloß auf die EU auszuweichen. Wir können eine regionale Strategie machen, die in der heutigen Zeit angesichts der dringenden Themen irgendjemand anfechten würde.

Antrag „Marktstellung der Bauern in der Lebensmittelproduktionskette mit einem transparenten Preissystem verbessern“

Frau Burgstaller meint, dass wir mit Freiwilligkeit in Österreich bereits alles umgesetzt haben. Ich habe hier einen Prospekt, in dem Schärdinger Gouda um einen Kilopreis von 2,99 Euro vom Maximarkt angeboten wird. Ihr redet dann von Produktionskosten und Regionalität etc. Während unsere eigenen Genossenschaftsmolkereien die Ware verschleudern, redet ihr von fairen Preisen. Mir soll einmal jemand erzählen, was denn für den Bauern übrig bleibt, wenn ein Kilo Käse um 2,99 Euro im Handel verkauft wird. Wir reden über die viel zu billige deutsche Butter, aber dieses Beispiel ist mindestens genauso schlecht. KR Hosner hat schon früher darauf hingewiesen, dass es eine Unglaublichkeit ist, zu welchen Preisen die Waren von manchen Genossenschaftsmolkereien verkauft werden. Es gibt ja auch ähnliche Aktion mit Schleuderpreisen von Schärdinger Butter. Auch die Genossenschaften gehören in die Pflicht genommen, nicht nur der Handel. Wenn der Handel den Käse um 2,99 Euro je Kilogramm verkauft, dann hat er ihn vielleicht um einen Euro pro Kilogramm bekommen. Der Handel muss ja auch Steuern zahlen und will auch einen Gewinn erzielen. KR Hosner hat hier wirklich Recht und es versagt auch die VÖM, Vereinigung Österreichischer Milcherzeuger, hier total. Mit derartigen Schleuderpreisen macht eine Genossenschaft nicht nur die anderen Genossenschaften kaputt, das Unternehmen schadet auch seinen eigenen Bauern, die so wenig für ihre Produkte bekommen. So etwas ist unglaublich und jetzt spricht man von Freiwilligkeit. Wir brauchen strenge Gesetze, damit so etwas nicht mehr vorkommt.

Antrag „Herkunftskennzeichnung – Maßnahmen müssen umgesetzt werden“

Hätte der Bauernbund auch die Gastronomie in den Antrag mithineingenommen, dann hätte ich euch dafür gelobt. Der Vizepräsident sagt ja immer wieder zu allen möglichen Anliegen, es sei zu bald, das jetzt zu

Unabhängiger Bauernverband



fordern und wir müssten noch etwas warten. Ich halte die Nichteinbeziehung der Gastronomie bei der Forderung nach einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung für unglaublich. Bitte sagt auch euren Funktionären draußen, dass es der Bauernbund war, der das nicht wollte. Das ist die Wahrheit, dabei verdreht man nichts und das ist keine Mogelpackung und diese Vorgangsweise ist traurig. Ich selbst gehe jetzt in ein Gasthaus nicht mehr, weil mir der Wirt nicht erklären kann, woher das Fleisch denn tatsächlich stammt. Der Wirt erklärt mir lediglich, das Fleisch komme von der Firma Großfurtner, er wisse aber nicht, von wem Großfurtner die Ware habe. Ein anderer Gastwirt, Herr Rudolf Ziegler aus Taiskirchen, schreibt hingegen genau auf die Speisekarte, woher das Fleisch kommt, er macht das jetzt schon freiwillig. Gäbe es eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung wüsste man bei vielen Gastronomiebetrieben, dass dort so viel an ausländischer Ware eingesetzt wird. Viele Kunden würden diese Gasthäuser künftig meiden. So manchem Gastwirt ist es derzeit völlig egal, woher die Ware kommt. Ein Wirt hat mir erklärt, auch ihm sei die Herkunft des Fleisches völlig egal, Hauptsache die Knete stimme. Und genau darum geht es. Es ist traurig, dass ihr vom Bauernbund dann erklärt, ihr hättet die Einbeziehung der Gastronomie eigentlich ja eh gewollt, aber die anderen seien so schlimm gewesen. Sagt bitte deutlich, wer das nicht gewollt hat.

Das vollständige Protokoll findest du unter <https://www.ubv.at/sitzungsprotokolle/>